

Rorbas

Mängel aufgedeckt

Ein Rorbaser Bauer soll wegen Tierquälerei angeklagt werden, so ein Tierschutzverein. So weit sei es noch nicht, sagen die Behörden.

Lukas Schweizer

Die Vorwürfe an einen Rorbaser Landwirt sind happig: Von «grober Tierquälerei» berichtet der Verein gegen Tierfabriken (VgT) in einer Meldung. Von Jungvieh, das lebenslänglich an Ketten im dunklen Stall gehalten werde und von Milchkühen, die nur im Sommer «hie und da» auf einer «Alibi-Weide» Auslauf erhalten würden, ist die Rede. In diesem Zusammenhang habe der Tierschutzverein Anzeige erstattet, worauf das Veterinäramt des Kantons Zürich den «tierquälerischen Sachverhalt» bestätigt habe. Jetzt laufe ein Strafverfahren gegen den Bauern.

Wie Recherchen bei den zuständigen Ämtern zeigen, sind die Aussagen des VgT jedoch zu relativieren.

Tierquälerei nicht erwiesen

Zwar bestätigt Ruth Baumgartner vom Veterinäramt, dass eine Strafanzeige eingereicht worden sei. Von der rich-

terlichen Behörde werde jetzt erhoben, ob die festgestellten Befunde als Tierquälerei beurteilt werden müssten.

Der Stellvertreter des Bülacher Statthalters, Rudolf Angst, fügt jedoch an: «Dem Statthalteramt liegt der Fall noch nicht vor.» Von einem gemäss VgT laufenden Verfahren wegen Tierquälerei kann also zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht gesprochen werden.

Zu den vom Veterinäramt angesprochenen Befunden sagt Stefan Oberlin, Mediensprecher der Zürcher Kantonspolizei: «Es wurde festgestellt, dass die Auslaufvorschriften für Rindvieh nicht eingehalten wurden.» Gezeigt habe sich das bei einer unangemeldeten Kontrolle des Veterinäramts und der Kapo. Genaueres konnte Oberlin wegen der laufenden Ermittlungen nicht sagen.

«Die Abklärungen haben gezeigt, dass Massnahmen notwendig sind, um eine tierschutzkonforme Situation zu erreichen», so Veterinärin Baumgartner. Und Oberlin ergänzte, dass der Bauer auf die Situation angesprochen worden sei. Es fänden weitere Kontrollen statt, um zu sehen, ob die Vorschriften nun eingehalten würden. Der betroffene Landwirt bestätigte den Sachverhalt, wollte zum Vorfall aber keine Stellung nehmen.